

A N F R A G E von Maria Rohweder-Lischer (Grüne, Uetikon am See), Peter Schulthess (SP, Stäfa) und Katharina Prelicz-Huber (Grüne, Zürich)

betreffend Untersuchungs- und Sanierungsbedarf des
 Industriegebiets am Uetiker Seeufer

Auf dem Areal Uetikon West, welches das «Rotholz» auf dem Gemeindegebiet von Meilen miteinschliesst, wurden für ein Umnutzungsprojekt die Altlasten auf dem Areal untersucht. Auf diesem Areal sind - nicht ganz überraschend für ein Industriegelände - einige Altlasten bestätigt worden. Der östliche Teil des Industrieareals wurde jedoch nicht in die Untersuchungen mit einbezogen.

Das Überbauungsprojekt der Chemie Papier Holding (CPH) auf dem Areal Uetikon West wurde von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Uetikon an der Gemeindeversammlung vom 26. März 2007 abgelehnt. Die CPH selbst hat nun angekündigt, bis auf weiteres das Areal industriell zu nutzen. Bei einer Begehung vor Ort zeigte sich, dass einige Dächer der Gebäude undicht sind und Feuchtigkeit eindringt. Der Boden müsste aber trocken sein, um die Schwermetalle im darunter liegenden Pyritabbrand nicht zu mobilisieren.

Wir bitten den Regierungsrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass eine Untersuchung des gesamten Industrieareals unter weitgehender Rücksichtnahme der Produktion angezeigt wäre?
 - a. Wenn ja, wie wird der Regierungsrat vorgehen, um diese Untersuchung in die Wege zu leiten?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
2. Auf welchen Termin ist die Sanierung der bereits bekannten und als sanierungsbedürftig eingestuften Altlast im «Rotholz» angesetzt?
3. Ist eine Kartierung des Pyritabbrands in gebundene, mobilisierte und bereits ausgewaschene Schwermetalle unter Angabe von Kubaturen vorgesehen? Wenn nein, warum nicht?
4. Besteht Handlungsbedarf für den neu mobilisierten Pyritabbrand durch undichte Stellen? Wenn ja, welcher und wie sieht die Terminierung aus?
5. Wie gross ist das Gefährdungspotential durch die vermutlich auf dem gesamten Areal vorhandenen Hot Spots?
6. Welches sind die Chancen und Risiken einer Umnutzung des Areals in
 - a) eine Wohnzone, b) eine Freihaltezone, c) eine Erholungszone?
7. Wie stellt der Regierungsrat sicher, dass der Zürichsee als Trinkwasserreservoir durch Auswaschungen aus den Altlasten nicht gefährdet wird? Besteht ein Monitoring und wie ist dieses aufgebaut?

Maria Rohweder-Lischer
Peter Schulthess
Katharina Prelicz-Huber